

1 Glossar

Bezeichnung	Langtext und/oder Beschreibung
ACH	<p>Automated Clearing House. Ein Automated Clearing House spielt generell im elektronischen Business eine wichtige Rolle (e-commerce, e-business, etc.) um elektronische Zahlungen sicher, effektiv und günstig abwickeln zu können. Ein wichtiger Begriff, der damit in Zusammenhang steht: NACH (National Automated Clearing House). In Österreich gibt es derzeit im Gegensatz zu nahezu allen anderen europäischen Ländern kein NACH. Weitere Informationen finden sich u.a. auch im Internet in wikipedia (http://en.wikipedia.org/wiki/Automated_Clearing_House) und im FreeDictionary (http://financial-dictionary.thefreedictionary.com/Automated+Clearing+House+-+ACH) sowie unter Answers.com (http://www.answers.com/topic/automated-clearing-house).</p>
AOS	<p>Additional Optional Services. AOS sind Services, die zusätzlich zu den verpflichtenden Standardleistungen im Rahmen von SEPA-NLF angeboten werden können. Diese Services sind NICHT in den erstellten Dokumenten (Richtlinie, Rulebooks) definiert. Solche Services können von einzelnen Instituten als Wettbewerbsvorteil für Ihre KundInnen angeboten werden.</p>
APC	<p>Austrian Payments Council (gegründet im Mai 2005), besteht grundsätzlich aus Mitgliedern der Stuzza (Personalunion) und soll die Vorgaben des EPC auf Österreich übertragen.</p>
APSS	<p>Heutiger Firmenname = First Data Austria, 1993 als Tochter von Europay gegründet, 2002 wurden die Gesellschaftsanteile an die Banken übertragen, heutiger Besitzer (seit August 2005) ist die FDI (First Data International)</p>
ARTIS	<p>Siehe auch HOAM.AT (ARTIS wird zu hoam.at) ARTIS ist der österreichische Teil (OeNB) des europäischen TARGET-Systems Mit Übernahme der APSS durch die First Data Austria wurde eine Vielzahl an Funktionalitäten von der OeNB in die Wartung und Weiterentwicklung übernommen.</p>
BIC	<p>Bank Identifier Code, Der BIC-Code (oftmals auch als SWIFT-Code bezeichnet) wird neben der IBAN als zweites Identifikationsmerkmal für die Weiterleitung von grenzüberschreitenden Zahlungen benötigt. Mit dem BIC können weltweit Kreditinstitute eindeutig identifiziert werden. Jeder SWIFT-Teilnehmer hat eine eindeutige Kennung, den so genannten BIC (Bank Identifier Code). Dieser hat 8 oder 11 Stellen und ist wie folgt aufgebaut:</p> <p>bank code: 4 Stellen Alphazeichen frei gewählt (Raiffeisenlandesbank OÖ hat z.B.: RZOO) nn country code: 2 Stellen Alphazeichen, ISO-Code des Landes (in Österreich AT) nn location code: 2 Stellen alphanumerische Zeichen zur Ortsangabe (für Linz z.B.: 2L) nnn branch code:</p>

	Wahlweise 3 Stellen alphanumerische Zeichen zur genauen Identifizierung (zB: RZOOAT2L442)
C:D	Connect:Direct, kommerzielle Software, die für den elektronischen Datenaustausch verwendet wird.
Credit Transfer Scheme List of Participants	"The list of Participants published by the Scheme Management Entity under Chapter 5 of the Credit Transfer Scheme Rulebook."
CSM	Siehe PEACH/CSM CSM = Clearing and Settlement Management
CUG	Closed User Group, eine Gruppe von Finanzinstitutionen (Teilnehmern) bei SWIFT, die sich z.B. eigene Befüllungsinhalte von Nachrichten, eigene Nachrichtentypen usw. vereinbaren können.
EBA	Euro(pean) Banking Association
EBA STEP2	Mit STEP2 gibt es seit April 2003 das erste pan-european automated clearing house (PEACH), wird von EBA betrieben. In Österreich gibt es drei Entrypoints: Raiffeisen, BA-CA und die OeNB (die auch versuchen, als Clearinghouse für CEE zur Verfügung zu stehen. Anm.: Die OeNB fungiert für Banken aus 8 Ländern als Entrypoint zu STEP2).
ECSA	European Credit Sector Associations (die drei europäischen Bankenverbände)
EPC	European Payments Council, eine im Zuge der Selbstregulierung des Finanzsektors gegründete Vereinigung, die die Definitionen, Einführung und Umsetzung im Rahmen von SEPA koordiniert, überwacht und steuert.
Europay	Aus den beiden Vorgänger-Gesellschaften wird Europay: 1993: Eurocard + GABE = Europay + APSS (Tochter von Europay) Siehe auch APSS
ESZB, ESCB	Europäisches System der Zentralbanken, European System of Central Banks
Execution Time	"The number of days elapsing from the Acceptance Date until the date the account of the Beneficiary is credited."
FSAP	Financial Service Action Plan
GSA	Geld Service Austria
hoam.at	HomeAccountingModuleAustria - ARTIS wird zu hoam.at, für Banken, die indirekt über die OeNB an der SSP (TARGET2) teilnehmen
IBAN	International Bank Account Number, "an expanded version of the Basic Bank Account (BBAN) used internationally to uniquely identify the account of a customer at a financial institution." Die IBAN ist die internationale Darstellung der Kontonummer und der Bank. Mit der enthaltenen Prüfziffer ist es möglich, Zahlungsaufträge noch vor der Durchführung auf Richtigkeit der Kontonummer und Bankverbindung zu überprüfen. Dies stellt sicher, Fehlleitungen zu vermeiden und Aufträge ohne unnötige Verzögerungen an den Zahlungsempfänger zu leiten. Die IBAN wurde weltweit als ISO (International Standard Organisation) - Norm unter der Bezeichnung ISO 13616 veröffentlicht. Die Länge der IBAN ist abhängig von der jeweiligen nationalen Kontonummer und vom zugehörigen Bankcode (entspricht Bankleitzahl - BLZ). Sie ist maximal 34 alphanumerische Zeichen lang, jedoch je Land von einheitlicher Stellenanzahl. In Österreich besteht

	<p>die IBAN aus 20 Stellen. AUFBAU DER IBAN (anhand eines Beispielen unter Verwendung einer fiktiven Kontonummer / BLZ für Österreich): AT 61 76013 00035746811 2 Stellen ISO Länder- Kennzeichen 2 Stellen Prüfziffer BLZ Kontonummer</p>
ICM	Information and Control Module (TARGET2)
IPS	International Payment Services (der OeNB)
ISO 20022	<p>International Standard ISO 20022 - UNiversal Financial Industry message scheme (abbreviated to UNIFI) was prepared by Technical Committee ISO TC68 Financial Services. The UNIFI standard provides the financial industry with a common platform for the development of messages in a standardized XML syntax, using:</p> <ul style="list-style-type: none"> - a modelling methodology (based on UML) to capture in a syntax-independent way financial business areas, business transactions and associated message flows; - a set of XML design rules to convert the messages described in UML into XML schemas.
MIRE	Mindestreserve
MUG	Message User Group, eine Gruppe an Institutionen, die sich bereit erklären, spezielle Nachrichtentypen zu empfangen bzw. zu senden.
NACH	National Automated Clearing House. Das in Österreich von der OeNB gestartete Projekt wurde wieder beendet und heute wird ein Teil dieser Funktionalitäten mit STEP.AT angeboten.
NLF	New legal framework (= Neuer Rechtsrahmen für den Zahlungsverkehr im Binnenmarkt), derzeit ist der entsprechende Richtlinien-Entwurf in Diskussion und in Vorbereitung für die 1. Lesung im europäischen Parlament. - Neuer Name: PSD (siehe PSD)
NMT	National Migration Team
PEACH	Pan European Automated Clearing House (EBA STEP2 ist vorerst das einzige PEACH). "A business platform for the processing of euro payment instruments, made up of governance rules and payments practices and supported by the necessary technical platform(s)."
PEACH/CSM	Pan European Automated Clearing House / Clearing and Settlement Mechanism
PHA	Proprietary Home Account
PSD	Payment Services Directive. Alter Name: NLF (siehe NLF)
RBAC	Role Based Access Control (Funktion von SWIFTNet)
Reachability	"Reachability is the concept of that all payment accounts in SEPA are accessible for the receiving of payments in the Scheme"
Rejects	<p>"A Reject occurs when a credit transfer is not accepted for normal execution before interbank settlement."</p> <p>Ein Reject erfolgt, wenn ein Credit Transfer für den normalen Verarbeitungsprozess nicht akzeptiert wird und wenn dies vor der Zwischenbanken-Verarbeitung passiert.</p>
Returns	<p>"A Reject occurs when a credit transfer is diverted for normal execution after interbank settlement."</p> <p>Ein Return erfolgt, wenn ein Credit Transfer NACH der Zwischenbank-Verarbeitung zurückgeleitet (umgeleitet) wird.</p>

SCF	SEPA Card Framework
SCT	SEPA Credit Transfer (offizielle Bezeichnung für das entsprechende Zahlungsverkehrsprodukt), aktueller Entwurf des entsprechenden Rulebooks liegt vor und wird auf nationaler Ebene in der Stuzza in den einzelnen Arbeitsgruppen diskutiert.
SDD	SEPA Direct Debit (offizielle Bezeichnung für das entsprechende Zahlungsverkehrsprodukt), aktueller Entwurf des entsprechenden Rulebooks liegt vor und wird auf nationaler Ebene in der Stuzza in den einzelnen Arbeitsgruppen diskutiert.
SECA	Single Euro Cash Area
SEPA	Single Euro(pean) Payments Area, "The definition of SEPA is part of the EPC roadmap approved by the EPC Plenary in December 2004"
SEPA CF	Siehe SCF
Settlement Date	"The date on which obligations with respect to funds transfer between Originator and Beneficiary Bank are discharged."
Settlement Cycle	"The time taken to achieve settlement."
SME	Scheme Management Entity
SOA	Service Oriented Architecture. In computing, the term Service-Oriented Architecture (SOA) expresses a business-driven approach to software architecture that supports integrating the business as a set of linked, repeatable business tasks, or "services".
SPTF	Security of Payment Task Force
SSP	Single Shared Platform, aus den einzelnen nationalen RTGS-Systemen wird eine SSP entstehen (TARGET2). Im November 2007 wird eine erste Gruppe dieser neue entwickelten Plattform beitreten (Österreich ist bei dieser Gruppe dabei).
STEP.AT	Nationales Clearing der OeNB für österr. Teilnehmer (Teilfunktionen eines National Automated Clearing House), soll ab Juli 2007 im Echtbetrieb zur Verfügung stehen
STP	Straight-Through Processing
STUZZA	Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr GmbH
TARGET2	Trans-European Automated Real Time Gross settlement Express transfer system. Neues „System“, das die nationalen RTGS-Systeme ablöst. Siehe auch SSP
TARGET2 Directory	Enthält die BICs aller SSP-Teilnehmer (muss ab April 2007 zur Verfügung stehen für Test
XML	XML ist eine vereinfachte Form von SGML. So wie HTML mit SGML definiert ist, so kann man mit XML eigene Markup-Sprachen oder auch eigene Erweiterungen von HTML bzw. XHTML mit eigenen Tags für bestimmte Elemente mit bestimmten logischen Bedeutungen definieren. Die mit XML definierten Markup-Sprachen werden als XML-Anwendungen bezeichnet. Die Syntax, Struktur und Bedeutung der Tags wird für jede XML-Anwendung mit einer DTD oder einem Schema definiert. Die Verarbeitung kann mit XML-Parsern mit DOM oder SAX erfolgen. Wie die Elemente sichtbar dargestellt werden sollen, kann mit XSL oder CSS definiert werden. XML-Dokumente können auch Hypertext-Links enthalten, entweder wie in HTML oder in der Form von XLink

oder XPointer.

XML-Anwendungen eignen sich einerseits für die Darstellung in Web-Browsern - also als Ersatz oder Ergänzung von HTML - und andererseits für die Verarbeitung mit EDV-Programmen (z.B. in der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, kommerziellen Anwendungen u.a.) und als Austauschformat zwischen solchen Programmen - also als Ersatz für RTF, CSV und EDI.